

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: B 1 Herosina 5481,
Tel.-Adr.: Rotschne Berlin. Berl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH,
Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Tagesblatt“, Allgemeine Anzeigen-
Expedition G. m. b. H., Berlin W 8, Schellingstraße 1, Telefon: B 1
Kurzführ 1825/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis voransahlb. pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M. einchl.
Frachtposten in Berlin u. Orten m. eig. Postfiliale, Postbezugs auschl. Bestell-
geld 2,60 M.; Streifenband im Ausland 4,20 M.; u. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12get. Wärmeterzelle 35 Pf.; die 2get. Ter-
mometerzelle 2,50 M. Arbeiterorgan u. Familienorg.; Wärmeterz. 20 Pf.
Kleine Anz.: Zeitwort 20 Pf., Heberdrücktbl. 30 Pf., Arbeitmarkt: Wort 5 Pf.

Nur noch 16 Wochen Arbeitslosenunterstützung? / Siehe im Blatt

„Schwarzer Drache“ in Berlin

Der Berliner japanische Botschafter als Mitglied des „Schwarzen Drachen“ — Er empfängt Nazis und macht Stimmung für den Antisowjetkrieg — Der Pariser japanische Botschafter und Gorgulow — Welche Rolle spielt die französische Botschaft in Berlin?

Hinter den Kulissen der internationalen Lausanne und der Krieg weißen Kriegsprovokateure

Die japanische Regierung der Kriegsdiktatur unter der Führung des früheren Innenministers Suzuki wird gemäß dem Befehl der Generale und der faschistischen Organisation „Schwarzer Drache“ gebildet. Eine Anzahl Vertreter der Nordorganisation „Schwarzer Drache“ (Kobuhonsha) werden neben anderen Reaktionen dieser Regierung angehören.

Auch bürgerliche Blättermeldungen bestätigen, daß der Berliner japanische Botschafter Honda einer der Führer der faschistischen Kriegsorganisation „Schwarzer Drache“ ist. Dieser Botschafter Honda hat sich erdreistet, einem Vertreter von Ulstein eine freche kriegs-
heckerische Unterredung gegen die Sowjetunion zu geben.

Die „Rote Fahne“ hat hundertfach Beweise, daß zwischen den japanischen Botschaften Gorgulow und den russischen weißgardistischen Kriegsprovokateuren und Mördern die engsten finanziellen und politischen Beziehungen bestehen. Wir werden die schmutzigen Kräfte enthüllen, die einen imperialistischen Weltkrieg gegen die Sowjetunion mit ihren verbrecherischen Mächenschaften vorbereiten.

Das Chaos gebiert den Krieg. Und das Chaos in der kapitalistischen Welt, das, mit wenigen Ausnahmen, bereits alle kapitalistischen Länder in die Katastrophe gestoßen und ein Land wie Deutschland, bisher Ordnungspfeiler der Konterrevolution in Mitteleuropa, in einen durch das Notverordnungsregime nur notdürftig verschleierten Zustand der Anarchie veretzt hat, rüttelt mit elementarer Gewalt an den letzten Dämmern. Das Attentat in Paris, dem der französische Ministerpräsident Doumer zum Opfer gefallen ist, die Revolverschüsse und Bombenattentate in Shanghai und Tokio, der verbrecherische Anschlag der Stern und Wajlsjew in Moskau, der Dolchstoß, den die deutsche Militärlamarilla um Schleicher und Hammerlein gegen das Kabinett Brüning führte, die Mobilisierung der japanischen Armeen gegen die Sowjetunion — alle diese sich überstürzenden Ereignisse und viele andere, die wir hier nicht aufzählen können, kennzeichnen das verfallende kapitalistische System im Zustande völliger Zerlegung.

Die Plünder der Krise haben alle Schleiern der kapitalistischen Wirtschaftsordnung aufgerissen. Alle Hoffnungen auf eine „Besserung“ sind kläglich zusammengebrochen. Der amerikanische Kapitalismus, der seit dem großen Börsensturz von 1929 immer tiefer in den Schlamm der Krise versank, steht heute vor einer Katastrophe von ausserordentlichen Dimensionen. Die industrielle Produktion ist bis auf ein Fünftel des Standes von 1929 zurückgegangen. Das Kreditssystem ist auseinandergebrochen. Seit Januar 1932 haben nicht weniger als 3000 Banken ihre Schalter geschlossen. In den Börsen herrschen, nach einem Ausbruch der New Yorker Zeitung „Evening Post“, „ökonomische Wildwuchs-Zustände“. Die Gemeinden sind, ohne Ausnahme, bankrott.

Die Zahl der Arbeitslosen hat, ohne Einrechnung der Familien, die furchtbare Ziffer von 15 Millionen erreicht. Eine Erwerbslosenversicherung gibt es nicht, und die Kassen der öffentlichen und privaten „Wohlfahrt“ sind leer. Das Defizit im Staatsbudget ist auf drei Milliarden Dollar angewachsen. Eine neue Steuerlawine ist im Anzuge.

Die Inflation steht drohend vor der Tür. Die katastrophale Verschärfung der Krise in Amerika hat die schwersten Rückwirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage der europäischen Länder, insbesondere der mitteleuropäischen Tributländer, die auf das Eingreifen Amerikas bei den bevorstehenden internationalen Reparations- und Schuldenverhandlungen ihre letzte Hoffnung gesetzt hatten. Diesen Hoffnungen wurde durch die Entwicklung der Dinge in Amerika jede Grundlage entzogen.

In dieser Situation des allgemeinen ökonomischen und finanziellen Bankrotts und der zur Explosion drängenden internationalen Kriegsspannungen soll am 16. Juni die Reparationskonferenz in Lausanne zusammengetreten. Kein nüchtern denkender Mensch kann von dieser Konferenz für das kapitalistische Deutschland irgendeinen Erfolg erwarten. Die englische und französische Regierungspresse macht daraus längst kein Hehl mehr. Verkünden die bevorstehenden Lausanner Verhandlungen so vom reparationspolitischen Standpunkt jede unmittelbare Bedeutung, so gewinnen sie aber auf dem Hintergrund der mit Forderungen geladenen und zum Krieg drängenden internationalen Situation um so mehr an weltpolitischer Bedeutung. Nicht die Frage der Reparationen, sondern die Frage des Krieges wird das Leitmotiv dieser Verhandlungen sein.

Ueber die Richtung, in der diese Verhandlungen verlaufen werden, kann es keinen Zweifel geben. Das Organ des französischen Außenministeriums spricht es jeden Tag unumwunden aus: Deutschland kann von seinen Gläubigern ein „Entgegenkommen“ nur erwarten, wenn es „entscheidende Konzessionen“ macht.

Am dieser französischen Politik wird auch die Ablösung Tardieus durch eine Herriot-Regierung mit oder ohne Sozialdemokraten nichts ändern. Die hoffnungslosen Phantasten in Deutschland, die aus den Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt haben und wieder einmal um den „Einkauf“ in Frankreich optimistische Träume spannen, erhielten bereits durch das Interview Herriots mit dem Vertreter der englischen Nachrichten-

Kriegshebe gegen die Sowjetunion und Empfang Gorgulows

Wir erinnern unsere Leser an unsere gestrige Mitteilung, daß der japanische Botschafter gegenüber einem Vertreter des „Tempo“ offen erklärt hat:

„Auch in dem letzten Jahr ist Rußland wieder stärker als Antagonist (Gegenspieler) Japans in der Mandchurie aufgetreten. Es ist also kein Wunder, wenn gerade die nationalstischen Kreise in Rußland den Hauptgegner sehen.“

Herr Honda betätigt sich in Berlin also für den Krieg. Vor einigen Monaten ließ er sich von Vertretern der Hitlerpartei besuchen.

Sein Kollege in Paris, der dortige japanische Botschafter, hat den Präsidentenmörder Gorgulow empfangen. Gorgulow hat aber nicht nur in Paris, sondern auch in Berlin mit Japanern über weißgardistische Pläne im Fernen Osten verhandelt.

Die engste Verbindung zwischen den ehrenwerten Herren von „Schwarzen Drachen“, die in der Berliner japanischen Botschaft residieren, und den internationalen weißgardistischen Nordformationen ist klar. Was Herr Honda zu dem Vertreter des Berliner „Tempo“ sagte, ist die politische Linie seiner Organisation „Schwarzer Drache“: Krieg gegen die Sowjetunion!

ein führender Mann der vom französischen Generalkab gehaltenen Weißgardistenorganisationen, ein offizieller Verhandlungspartner mit japanischen und französischen staatlichen Stellen war.

Wir werden uns mit diesen Tatsachen nicht begnügen, sondern in den nächsten Tagen noch tiefer hinter die Kulissen der Kriegsverbrecher leuchten. Wir werden an Hand von weiteren Beweisen die europäischen Umtriebe der japanischen Kriegstreiber und die internationale Seuche der weißgardistischen Kriegsprovokateure entlarven.

Wir erfüllen diese revolutionäre Aufgabe mit aller Rücksichtslosigkeit, um der Arbeiterklasse und allen Werktätigen den Ernst der Kriegsgefahr zu zeigen und sie zum erbitterten Widerstand gegen die Kriegsverbrecher anzuspornen.

Was jetzt not tut, ist die sofortige Stellungnahme in den Betrieben und an den Stempelstellen gegen die Kriegsverbrecher und ihre weißgardistischen Zuträger und ihrer faschistischen Verbündeten in Deutschland! Fahrt Beschlüsse für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion!

Organisiert die Verbindung der Lieferung von Kriegsmaterial!

Erzwingt durch euren Massenkampf, daß die Organisationen der weißgardistischen Verbrecher und Kriegsprovokateure aufgelöst und daß diese Bande aus Deutschland hinausgeführt wird!

Die Rolle des französischen Botschafters in Berlin

Der weißgardistische Mörder und Provokateur Gorgulow stand bekanntlich in engster Verbindung mit der französischen Geheimpolizei. Der Sekretär seiner Partei, Rjutschkow, wurde als Polizeiprovokateur in der großen Fabrik von Renault in Paris festgestellt. Ein anderer Verbindungsmann von Gorgulow, der Weißgardist Jakowlew, der vom Berliner Polizeipräsidium vernommen wurde, hat vor einiger Zeit einen Empfang beim französischen Botschafter Francois-Poncet in Berlin gehabt.

Wir fragen: Was hatte der Berliner französische Botschafter mit dem weißgardistischen Verbindungsmann des Mörders Gorgulow zu besprechen?

Herr Francois-Poncet ist von Tardieu nach Paris gerufen worden. Hängt diese Reise mit seiner Diskreditierung durch die Enthüllung unseres Pariser Bruderblattes „Humanité“ zusammen?

Tardieu hatte nach Gorgulows Attentat die Stirne, ihn öffentlich als einen „hollschweißigen Agenten“ zu bezeichnen. Jetzt ist enthüllt, warum Tardieu diesen kriegsheckerischen Schwindler in die Welt setzte:

Weil Gorgulow ein geheimer Verbindungsmann der französischen Polizei,

Lustgartenaufmarsch zu Montag, 23. Mai angemeldet

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei hat beim Berliner Polizeipräsidium die Freigabe des Lustgartens für einen Massenaufmarsch am Montag, dem 23. Mai, beantragt. An diesem Tag soll die Berliner Arbeitererschaft aufmarschieren

- gegen den imperialistischen Krieg,
- für die Verteidigung der Sowjetunion,
- gegen die faschistischen und weißgardistischen Kriegsprovokateure,
- für die Aufhebung des RZV- und Freidenkerverbots,
- für die Kampfforderungen unserer Fraktionen im Reichs- und Landtag!

In den Unterbezirken sind für Dienstag, den 24. Mai, Massenkundgebungen gegen die japanischen Kriegsprovokationen und die weißgardistischen Kriegsheker einberufen. (Weitere Angaben hierzu im Innern des Blattes.)